



Endzeitlehren im Wandel der Zeit

Horst Koch

Endzeit - ein bewegendes, teils bedrückendes Thema.

In den 80ern lernte ich einen Pastor persönlich kennen. Erfasst vom Endzeittaumel verkauften er und seine Gemeindeglieder ihr Hab und Gut und zogen in weiße Gewänder gekleidet auf einen nahegelegenen Hügel, um bei der Ankunft des wiederkehrenden Jesus ihm entgegen gerückt zu werden. Der Pastor hatte den Termin genau berechnet und es gab keinen Zweifel, an diesem Tag würde Jesus wiederkommen.

Ein lieber, in seiner Gemeinde sehr engagierter Bruder, der an Erfindungen in der Elektronikbranche mitgewirkt hatte und nun in Rente gegangen war, offenbarte eine überraschende Haltung.

„Welche Bäume möchtest du noch mit Gott ausreißen, wo du nun pensioniert bist und dich ungeteilt dem Herrn widmen kannst?“ fragte ich ganz unbedarft. Den genauen Wortlaut kann ich nicht mehr wiedergeben, aber sinngemäß antwortete er: „Ich werde keine Bäume ausreißen, sondern zusehen, wie alles den Bach runter geht, und das Ende erwarten.“

Für 2009 kündigte David Wilkerson eine nationale Katastrophe in den USA an. Und am 21. Mai

2011 sollte nach Harold Camping, US-Prediger, das Ende dann wirklich kommen. Unter großer Medienaufmerksamkeit hatte er das endgültige Ende der Welt vorausgesagt. Pater Anselm Grün meinte angesichts der Finanzkrise im August 2011 auf die Frage, ob die Welt heute bankrott- oder sogar untergeht: „Nein, ich denke, alle diese Schwarzmalereien sagen mehr über den Schreiber aus als über die Realität der Welt. Da schreiben manche ihre Ängste einfach nach außen und meinen, das wäre die Objektivität.“

Wann kommt Jesus wieder?

Im Blick auf das Ende stellen wir Christen konkrete Fragen: Wann kommt Jesus wieder? Wann beginnt das Millennium (das tausendjährige Reich)? Wann beginnt das Gottesreich? Wann werden wir entrückt? Wann schafft Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde?

Diese und weitere Fragen gehören in die Thematik und es wäre elegant und äußerst zufriedenstellend, wenn wir die Ereignisse einfach auf einem Zeitstrahl eintragen könnten und somit wüssten, was auf uns zukommt. Doch obwohl biblische Prophetie zuverlässig ist, lässt sie sich das

Wann, Wie und Wo ihrer Erfüllung nicht leicht abringen. Erst im Rückblick werden sich dann einmal alle Teile sauber ordnen lassen.

Endzeitlehren im Wandel der Zeit

Es lassen sich heute vier Endzeit-Systeme (A-D) nebeneinanderstellen, die sich im Lauf der Geschichte herausgebildet haben. Sie unterscheiden sich vor allem darin, wie sie das Millennium, das Wiederkommen Jesu und den Neuanfang ordnen.

System A: Historischer *Prämillennialismus*

(prä = vor, millennium = tausendjähriges Reich)

Bei dieser Sichtweise wird die Wiederkunft Jesu vor dem 1000-jährigen Reich erwartet. Die Ereignisfolge:

Menschwerdung Jesu -> Wiederkunft Jesu -> Millennium -> neue Erde.

Der *Prämillennialismus* war eine weit verbreitete Sichtweise der frühchristlichen Kirche.

Im *Prämillennialismus* ist für die Zeitspanne von der Himmelfahrt Jesu bis zu seiner Wiederkehr der Missionsbefehl bindend. Die christliche Kirche formierte sich und das Evangelium wurde tatkräftig in die „ganze“ Welt getragen. Die Erwartung war, dass Jesus bald wiederkommen und sein Reich auch politisch in dieser Welt aufrichten würde. Darum ist es logisch, dass in der frühen Kirche der *Prämillennialismus* vorherrschte. Die Christen gingen von einer schnellen Rückkehr Jesu aus (manche Jünger erwarteten ihn noch zu ihren Lebzeiten) und da war einfach kein Platz für ein 1000-jähriges Reich.

System B: *Amillennialismus* (a = nicht, verneinend)

Hier geht man davon aus, dass es kein 1000-jähriges Reich geben wird. Man versteht das Millennium symbolisch und wendet es auf die Ära der Gemeinde an.

Die Geschehnisse werden so geordnet:

Menschwerdung Jesu -> Ära der Gemeinde -> Wiederkunft Jesu -> neue Erde.

Da es sich um die Herrschaft Gottes durch seine Vertreter auf Erden handelt und der Satan in dieser Zeit gebunden ist, müsste diese Herrschaft auch großes Wohlergehen unter den Menschen zur Folge haben. Diese schlichte Darstellung for-

dert eine in der Gegenwart verortete, verantwortungsvoll handelnde Gemeinde und bietet viel Raum für die Gestaltung unserer Zeit und wenig für wilde Endzeitspekulationen.

Der *Amillennialismus* gewann seit Augustinus (4.Jh.) an Bedeutung und wurde zur gängigen Sichtweise, während der *Prämillennialismus* aus dem Blick geriet.

System C: Postmillennialismus (post = nach, nachdem)

Hier wird erwartet, dass Jesus nach dem 1000-jährigen Reich wiederkehrt:

Menschwerdung Jesu -> Millennium -> Wiederkunft Jesu -> neue Erde.

In diesem Sinne geht der *Postmillennialismus* von der weltweiten Verbreitung des Evangeliums und „Errichtung“ des Reiches Gottes in der jetzigen Phase aus, was zu einer weitgehend christianisierten und friedlichen Welt des Wohlstandes führen würde. Die dann folgende Wiederkunft Jesu markiert den Beginn des neuen Zeitalters. Mit unseren fast 2000 Jahren Kirchengeschichte ist die Zeitspanne eines Millenniums bereits überschritten und es müsste bei dieser Sichtweise davon ausgegangen werden, dass irgendwann in der Zukunft noch ein zweckbestimmtes Jahrtausend beginnen und Jesus an dessen Ende wiederkommen wird. Der *Postmillennialismus* hält im Unterschied zu (B) an dem buchstäblichen Zeitraum der 1000 Jahre fest. Während (A) den Missionseifer als zentralen Antrieb hervorruft, spornen (B) und (C) darüber hinaus zu einem bewussten Engagement in unserer Welt für unsere Welt an. Veränderung, der Fall despotischer Systeme, mehr Gerechtigkeit und größere zwischenmenschliche Wärme sind beobachtbare Kennzeichen bei Zivilisationen, in denen gelebtes Christsein Teil der Kultur geworden sind.

System D: Dispensationalistischer Prämillennialismus, kurz *Dispensationalismus*.

Erst zur Zeit der Reformation tauchte der *Prämillennialismus* (A) wieder auf und breitete sich unter den Wiedertäuferbewegungen aus, bis er im 19. Jh. erneut sehr populär war und als Nährboden für den *Dispensationalismus* diente.

Die Eckdaten sind hier:

Menschwerdung Jesu -> Wiederkunft Jesu -> Millennium -> neue Erde.

In den *Dispensationalismus* werden aber neue Gedankengänge hineingearbeitet, die weitreichende Auswirkungen auf unsere Haltung zur Gegenwart und Zukunft der Welt haben. Seine Anhänger warten mit Auslegungen der Bibel auf, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nie da gewesen waren. Damit setzen sie sich von den anderen Sichtweisen ab und müssen alleinstehend betrachtet werden.

Da der *Dispensationalismus* auch in unserem Land weite Kreise zieht und in manchen christlichen Gemeinden mit Begeisterung aufgenommen worden ist, werden wir uns einen Überblick verschaffen, um zunächst die Grundzüge der Lehre zu verstehen. Im weiteren Verlauf werde ich aufzeigen, warum ich davon nicht überzeugt bin und die Gefahr sehe, dass der *Dispensationalismus* in seiner Gesamtwirkung das Anliegen Gottes, unserer Welt sein Heil zu offenbaren, eher blockiert als fördert.

Ursprung, Hauptgedanke und Entwicklung des Dispensationalismus

Im theologischen Sinne wird Dispensation als Übersetzung des griechischen „oikonomia“ verwendet, was mit Amt, Funktion oder Art der Amtsführung wiedergegeben werden kann. Ein Grundgedanke des *Dispensationalismus* ist, dass Gott in den verschiedenen Phasen seiner Geschichte mit der Menschheit auf unterschiedliche Weise waltet.

C.I. Scofield (1843-1921) meinte, dass sich diese Phasen in der Heiligen Schrift aus der Veränderung in Gottes Umgang mit der Menschheit eindeutig ergeben. Die Verantwortung des Menschen und sein Versagen sind zentrale Komponenten. Jede Phase wird als eine neue Prüfung für die Menschheit gesehen, die sie nicht besteht. Darauf folgt zwangsläufig ein Gericht Gottes, durch das die Tragik des Versagens deutlich wird. Der auch für den *Dispensationalismus* verwendete Begriff „Heilszeitenlehre“ beschreibt es markant: Gott bietet sein Heil an. Wir scheitern. Gottes Gericht

folgt. Danach bietet Gott sein Heil wieder anders an ...

In seiner systematischen Form ist der *Dispensationalismus* auf John Nelson Darby (1800-1882) von den Plymouth Brethren zurückzuführen. Der *Dispensationalismus* ist eine junge Endzeitlehre, die seit ihrem Ursprung Mitte des 19. Jh. besonders im evangelisch freikirchlichen Sektor ihre Heimat gefunden hat. Über Bibelschulen, theologische Seminare und Literatur, wie die Scofield-Studienbibel und allerlei auf dispensationalistisches Gedankengut gründende Endzeitbücher (aktuell z.B. die Finale-Serie / Die letzten Tage der Erde), hat sich der *Dispensationalismus* wirkungsvoll ausgebreitet und wurde über die großen Missionsbewegungen des 19. und 20. Jahrhunderts in alle Welt getragen.

Die einzelnen Dispensationen oder Heilszeiten

Die Anzahl der Dispensationen variiert je nachdem, welche Schule des *Dispensationalismus* man betrachtet. Hier wird die Variante nach Scofield mit sieben Heilszeiten wiedergegeben:

1. Zeit der Unschuld (Gen.1. bis 3. Vers 7.): Die Menschen lebten ohne Sünde im Paradies und genossen das Leben in unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott. Durch den Fall ist die Zeit der Unschuld vorbei. Gott richtet, indem er den Menschen aus dem Paradies verstößt.

2. Zeit des Gewissens (von Adam bis Noah, Gen. 3.8 bis 8.): Allein auf sein Gewissen gestellt muss der Mensch nun seinen Lebensweg vor Gott gestalten. Die Bosheit und Verderbtheit nimmt unerträgliche Ausmaße an, bis Gott sich gezwungen sieht, diesem Treiben durch die Sintflut ein Ende zu setzen. Danach beginnt eine neue Zeit.

3. Zeit der Herrschaft des Menschen (Noah bis Abraham, Gen. 9.1 bis 11.32.): Die Menschheit hat aus der Geschichte nichts gelernt und muss durch die Sprachverwirrung in ihren Fähigkeiten eingeschränkt werden. Gott hofft nicht weiter auf ein Einsehen der gesamten Menschheit. Darum beschließt er einen neuen Weg.

4. Zeit der Verheißung (Abraham bis Moses, Gen. 12.1 bis Exod. 19.25): Durch die Berufung Abrahams und seiner Nachkommen will Gott durch dieses Volk seinen „Brückenkopf“ unter den Men-

schen aufrichten. Die Verheißungen bewirken jedoch nicht die gewünschte Einsicht und das Volk endet in der Sklaverei. Gott muss ein neues Mittel einsetzen.

5. Zeit des Gesetzes (Moses bis Jesus, Exod. 20.1 bis Apg. 2.4.): Israel erhält die Grundlagen dafür, ein Staat unter Gottes Regie zu werden und geht durch Blütezeiten und Dürren bis hin zum nationalen Exil. Den negativen Gipfel erreicht Israel, als es Jesus kreuzigt und somit das Heil für sich verwirft. Das setzt den Auftakt für die nächste Heilszeit.

6. Zeit der Gnade: Israel hat versagt und an seine Stelle rückt die Gemeinde. Bei den Heilszeiten wird vorausgesetzt, dass die Hauptakteure in der Prüfung versagen werden. Darum wird um uns alles schlimmer werden und wir taumeln dem Ende entgegen. Das zukünftige Königreich Gottes braucht nicht unsere Sorge zu sein. Eine kleine Schar wird gerettet werden und in der nächsten Dispensation ihre Aufgabe finden.

7. Das 1000-jährige Reich (Off. 20.4-6): Hier werden die Geretteten mit Jesus regieren, bevor dann eine letzte Krise das Jüngste Gericht heraufbeschwört und der neue Himmel und die neue Erde geschaffen werden.

Trennung zwischen Israel und der Gemeinde

Darby geht davon aus, dass das Volk Gottes versagt hat, als der Messias kam und es ihn kreuzigte. Darum gehe Gott seither mit Israel einen grundsätzlich anderen Weg als mit der christlichen Gemeinde.

Der Dispensationalist L.S. Chafer schreibt: „Wegen einer seltsamen Unaufmerksamkeit seitens vieler muss klar gesagt werden, dass es zwei bedeutende göttliche Ratschlüsse gibt ... Der Unterschied zwischen Gottes Plan für Israel und seinem Plan für die Gemeinde ist etwa genau so wichtig wie der, der zwischen den beiden Testamenten existiert. ... Das jüdische Volk ist das Zentrum aller Dinge, die mit der Erde in Beziehung stehen. Die Gemeinde ist der Erde fremd und mit ihr nur als Zeuge verbunden. Sie sind Fremdlinge und Pilger, Botschafter, deren Staatsangehörigkeit im Himmel ist.“ Chafer argumentiert, Gott lasse Israel links liegen und mache mit der Gemeinde Geschichte, bis er sich dann nach der Entrückung

wieder Israel zuwenden werde. Chafer geht sogar so weit, dass er in der Ewigkeit getrennte Reiche für Israel und die Gemeinde sieht.

Gespaltene Lebenssicht

„Die Gemeinde ist der Erde fremd ...“ Eine verbreitete Haltung ist, dass das diesseitige Leben lediglich als eine Bewährungsprobe gesehen wird. Den Bedürfnissen unserer diesseitigen Existenz gebührt wenig Beachtung (bis hin zur Leibfeindlichkeit), demgegenüber werden aber die „geistlichen“ Dinge als das eigentlich Erstrebenswerte betrachtet. Geistliches erstreben und sich vom Weltlichen fernhalten ist eine Einstellung, die nicht einmal mehr versucht eine alternative Gegenkultur zu sein, sondern zum Rückzug in eine Subkultur bläst. Welche weiteren geistigen Strömungen zu der Trennung in den geistlichen und weltlichen Lebensbereich geführt haben, hat Keith Warrington im 13. Kapitel seines Buches (s.u.) ausführlich erarbeitet.

Gottes Reich ist aufgeschoben

Schauen wir uns noch ein Zitat von Chafer an: „Es geht eine gefährliche und vollkommen grundlose Meinung um, die annimmt, dass jede Lehre Jesu während dieses Zeitalters bindend ist, einfach weil Christus sie gesagt hat. ... Die Instruktionen des Reiches wurden nicht auf Menschen zu jeder Zeit angewendet; nein, stärker noch, sie sind bisher noch auf keinen Menschen angewendet worden. Da sie die Fesselung Satans, eine gereinigte Erde, die Wiederherstellung Israels und die persönliche Herrschaft des Königs voraussetzen, können sie nicht angewendet werden bis zur von Gott festgesetzten Zeit, wenn diese beiden Bedingungen auf Erden herbeigeführt sind.“ Chafer hat als führender Dispensationalist des 20. Jahrhunderts Grundzüge geprägt, die in ihrer Reinform heute nicht mehr so vertreten werden. Die Vorstellung vom aufgeschobenen Gottesreich wird jedoch auch heute noch gelehrt.

Wörtliche Auslegung der Bibel

Eine zentrale Eigenheit des *Dispensationalismus* ist, dass die Bibel konsequent wörtlich ausgelegt werden muss, besonders wenn es sich um Prophetie handelt. Die Begründung ist wie

folgt: „Bis jetzt wurde alle Prophetie, die erfüllt wurde, wortwörtlich erfüllt. Dies zeigt sich am eindeutigsten in den Ereignissen um die Geburt und um das Sterben Jesu. Darum wird auch alle Prophetie, die noch nicht erfüllt ist, wortwörtlich in Erfüllung gehen.“ Daraus ergibt sich, dass beispielsweise die in Off. 20 erwähnten tausend Jahre auch als ein genau tausend Jahre dauerndes Reich verstanden werden.

Stellung der Bibel und Charismen

Der *Dispensationalismus* ist eine Theologie, die zwar bibelgläubig ist, aber erklärt, dass es keine Geistesgaben mehr gibt. Seit die Kirche etabliert und die Bibel geschrieben ist, würden Geistesgaben nicht mehr benötigt und dünnten dann in den ersten Jahrhunderten immer mehr aus. Der wichtigste Vers, der in diesem Zusammenhang zitiert wird, ist 1. Kor. 13,10: „Wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was stückweise ist, weggetan werden“ (Elberfelder). Für Dispensationalisten ist das Vollkommene nicht der Himmel, sondern die Bibel. Die Bibel schließt die göttliche Offenbarung ab. Seit es sie gibt, ist sie Gottes einziges Kommunikationsmittel. Für Dispensationalisten sind die Wunder der Bibel geschehen. Sie sind nur für uns heute nicht mehr relevant oder besser: nicht mehr möglich, weil der Heilige Geist nicht mehr auf diese Weise wirkt. Diese Sichtweise hat sich in besonders stark dispensationalistisch geprägten Kreisen ausgeprägt. Wobei die Pfingstbewegung trotz dispensationalistischer Prägung den Gaben des Geistes bewusst Raum gibt.

Offenbarungsfuturismus

Vor Darby hielt man die Offenbarung für ein Buch, das Aussagen über den gesamten Verlauf der Weltgeschichte machen wollte - vom 1. Jahrhundert bis zum Ende.

Darby hingegen nimmt eine fast durchweg futuristische Auslegung der Offenbarung vor. Er meint, dass der weitaus größte Teil des Buches eine Zeit beschreibe, die noch vollständig in der Zukunft liegt. Es wird sich alles am Ende, während der sieben Jahre der großen Trübsal, ereignen.

Die geheime Entrückung

Vor Darby scheint es keine Lehre über eine geheime Entrückung in größerer zeitlicher Distanz zur Wiederkehr Jesu gegeben zu haben. Erst mit Darby wurde die Rückkehr Jesu in zwei unterschiedliche Ereignisse aufgeteilt: Sein Kommen in den Wolken mit gleichzeitigem Entgegenrücken der Gemeinde und dann eine Zeit später seine endgültige Wiederkehr nach einer Abfolge endzeitlicher Geschehnisse.

Der fragwürdigen Entstehung der Lehre von einer geheimen Entrückung geht MacPherson auf den Grund: „Wir haben gesehen, dass ein schottisches Mädchen namens Margaret MacDonald in Port Glasgow, Schottland, Anfang 1830 privat eine Offenbarung erhielt, dass eine ausgewählte Gruppe von Christen entrückt werden würde, um Christus in der Luft zu begegnen vor den Tagen des Antichristen. Ein Augenzeuge, Dr. med. Robert Norton, überlieferte ihren handgeschriebenen Bericht in zwei seiner Bücher und sagte, dass es das erste Mal war, dass jemand je die Wiederkunft in zwei verschiedene Teile oder Phasen aufgespalten habe. Margarets Ansichten waren bei denen, die sie zu Hause besuchten, wohlbekannt, unter ihnen John Darby der *Brethren*. Innerhalb weniger Monate spiegelte sich ihre abweichende prophetische Ansicht in der Septemerausgabe von 1830 von *The Morning Watch* und in der ersten *Brethren* Versammlung in Plymouth, England, wieder. Die ersten Jünger der Entrückung-vor-der-Trübsal sprachen oft von einem neuen Lehrsatz.“

Inhaltliche Kritik am Dispensationalismus

Der Gedanke, dass sich Gottes Handeln in gewisse Zeitphasen aufteilen lässt, liegt nahe. In der Bibel wird jedoch von Bündnissen Gottes u.a. mit Noah und Abraham und vom alten und neuen Bund gesprochen. Bemerkenswert: Dispensationen erwarten unausweichliches Scheitern. Bündnispartner hoffen stattdessen auf ein gemeinsames Gelingen. Je nach Autor wird eine andere Anzahl und Art von Dispensationen (3,4,5,6,7,8 oder auch 9) festgestellt. Gott ist geheimnisvoll, doch in der Bibel lesen wir, dass er transparent und mit offen dargelegten Beweggründen handelt, weil

er uns seine Gedanken wissen lassen will und wir daraus lernen sollen.

Die Trennung in zwei Gottesvölker taucht ausschließlich in der Sicht des Dispensationalismus auf. Ob es tatsächlich „eine seltsame Unaufmerksamkeit seitens vieler“ war, die diese zentrale Sichtweise in über 1800 Jahren Kirchengeschichte verborgen hielt, darf jeder selbst einschätzen. Die Zergliederung in zwei Gottesvölker passt in die dispensationalistische Geisteshaltung des Scheiterns, Bestrafens und Verwerfens. Der Anspruch, die Bibel sei wortwörtlich auszulegen, ist sehr fragwürdig. Im Blick auf die Offenbarung gehen die meisten Bibelgelehrten davon aus, dass sie drei Gruppen von Elementen enthält: Vieles ist fest im Hintergrund des ersten Jahrhunderts verankert, manche Elemente symbolisieren allgemeine Kräfte und Grundsätze, die sich in allen Zeiten manifestieren, und andere befassen sich mit Ereignissen am Ende der Geschichte. Auch wenn die Elemente unterschiedlich den Gruppen zugeordnet werden, besteht der Konsens, dass man alle drei Kategorien bei der Auslegung berücksichtigen muss. Im *Dispensationalismus* wird inmitten von starken, teils poetischen, teils drastischen Bildern (eine Stadt wie eine Braut, Schalen voller Plagen, eine kubische Stadt mit 2.400 km Kantenlänge, stadttorgroße Perlen, Löwe, Lamm, Tiere, Drache, ...) eine Angabe (die tausend Jahre), die ebenso gut z.B. einfach auf eine laaange Zeit hinweisen kann, wörtlich genommen und als Eckstein eines Systems verwertet. Die prophetische Ankündigung von Paulus Gefangennahme (Apg. 21.11) vollzog sich im Detail eben nicht wortwörtlich. Die Römer griffen in den Tumult der Juden ein und nahmen Paulus zum Verhör in Schutzhaft. So wurde er dem Zugriff der Juden entzogen. Wörtliche Auslegung macht im einen Fall Sinn („Liebe Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst“), in anderen Fällen lassen wir einfach wieder die Sprache der Bilder auf uns wirken. Seit wir moderne Teleskope besitzen, ist die Anzahl der zählbaren Sterne enorm gestiegen und Israel bräuchte noch etwas Zeit, um diese Zahl ($7 \times 10^{\text{hoch}22}$) annähernd zu erreichen (1. Mo. 15.5).

Die Auslegung, dass die **Gaben des Geistes** aufgehört haben, weil das Vollkommene gekommen ist, ist einfach falsch. Das Vollkommene in 1.Korinther 13,10 kann nichts anderes bedeuten als die unverhüllte Gegenwart Jesu, das Heil Gottes unter uns, die umfassende Regentschaft Gottes, das Gottesreich. Uns Christen täte heute eine gehörige Portion Kraft durch Charismen sehr gut. Und die Verneinung von Berichten aus aller Welt über die Manifestationen der Gaben und der Kraft des Geistes führt die Annahme, die Bibel sei das Vollkommene, ad absurdum.

Rette sich, wer kann!

Hoffnung ist im *Dispensationalismus* vor allem auf die zukünftigen Zeitalter (Millennium und neue Erde) ausgerichtet, nicht aber für die Gegenwart anwendbar, denn die Menschheit wird in der gegenwärtigen Dispensation versagen. Der Dispensationalist D.L. Moody sagt: „Ich sehe diese Welt als ein angeschlagenes Schiff. Gott hat mir ein Rettungsboot gegeben und sagt: Moody, rette so viele du kannst!“

Die Welt geht also unter – rette sich, wer kann. Das ist kein fruchtbarer Boden dafür, dass wir uns für die Verantwortungsräume in unserer Gesellschaft verfügbar machen und notwendige Reformen mitgestalten. Wie die Welt anders gestaltet werden kann, beschreibt Dr. Theo Lehmann nach einem Besuch eines Männergefängnisses mit zwei Abteilungen in Paraguay: „Zunächst der eine Teil: 40 Grad Hitze! Dreck, Lärm, die Hölle! Dann eine Gittertür, dahinter auch Gefängnis, aber eine andere Welt: der von Christen verwaltete Teil der Strafanstalt! Die Zellen sind weiß gestrichen und offen. Die Gefangenen laufen »frei« herum. Im Hof beginnt gerade der Abendgottesdienst. Etwa 500 Häftlinge sitzen dort mit der Bibel in der Hand und singen von einer Häftlingsband begleitet. Um in diesen Gefängnisteil zu kommen, muss man nicht Christ sein. Man muss nur bereit sein, sich an die Regeln zu halten und dazu gehört auch, bei den Bibelarbeiten mitzumachen. Die Rückfallquote beträgt bei den Häftlingen in diesem Teil acht Prozent, im anderen Teil des Gefängnisses 80 Prozent.“
Leben wir als Christen in einer Subkultur oder gestalten wir unsere Zivilisation mit?

Die pessimistische Erwartung einer ständig versagenden Menschheit setzt einen ganz anderen Unterton als ihn Jesus im Missionsbefehl anstimmt: Das Evangelium vom Gottesreich wird allen Völkern bezeugt werden, dann kommt das Ende - yes, you can!

Geheime Entrückung?

War es wieder diese „seltsame Unaufmerksamkeit seitens vieler“ die dazu führte, dass ein angeblich wichtiges Detail wie die geheime Entrückung 18 Jahrhunderte lang unentdeckt geblieben ist? Erstaunlich. Unglaublich.

Die Rückwirkung dieser Annahme einer zerteilten Wiederkehr Jesu auf die Gemeinde ist fatal: Die Gemeinde stärkt ihre Hoffnung auf die zukünftige Welt und erstarrt gleichzeitig in Erwartung des Niedergangs dieser Welt, aus der sie dann entrückt wird, bevor der „Rachen des Biestes“ sie verschlingt. Darüber hinaus kann man sogar in eine reizende „Negativ-Spirale“ geraten: Wenn ich nichts gegen das zunehmende Übel dieser Welt tue, eilt das Ende schneller herbei und ich werde früher entrückt. Je mehr es mit der Welt bergab geht, desto mehr sehen Dispensationalisten ihre Ansicht bestätigt. Tatsächlich motiviert sie das, sich noch mehr aus der Welt zurückzuziehen. Das Ende, sein Wiederkommen und das, was im *Dispensationalismus* aus Paulus' Worten an die Thessalonicher als Entrückung herausgelesen und interpretiert wird, beschreibt Jesus in Mk. 13,26 als ein Ereignis: *Und dann werden sie den Menschensohn kommen sehen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

Auswirkungen des *Dispensationalismus*

Im 20. Jahrhundert schwärmten viele Missionare auf dem afrikanischen Kontinent südlich der Sahara aus. Afrika sei der am besten evangelisierte Kontinent, las ich einmal in einem Bericht. Viele dieser Missionare hatten ihre Ausbildung in Einrichtungen erhalten, die vom Siegeszug des *Dispensationalismus* betroffen waren. Dementsprechend war die reproduzierte Geisteshaltung der zum Glauben gewonnenen Menschen: Die Welt geht unter, doch wir sind gerettet. Soziales Engagement stand nicht auf der to-do-Liste des *Dispensationalismus*. Und so kommt George

Kinoti zu einer bitteren Erkenntnis: „Experten sagen uns, dass das Christentum in Afrika schneller wächst als auf jedem anderen Kontinent der Erde. Gleichzeitig werden die Menschen ärmer und das soziale und moralische Gefüge der Gesellschaft zerfällt rasch. Das Christentum hinterlässt in den afrikanischen Nationen offensichtlich keine nennenswerten Spuren.“

In ähnlicher Weise offenbarten sich „geistliche Leiter“ in Dallas, Texas. Der BBC hatte eine Untersuchung gestartet. Die These war, dass Christen einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft ausüben würden, und wenn es viele Christen an einem Ort gäbe, wäre der positive Einfluss um so größer. Die Stadt Dallas war zu diesem Zeitpunkt die christlichste Stadt Amerikas, gemessen an der Zahl der Gemeinden und Kirchgänger. Eine 50-minütige Reportage kurz wiedergegeben: Es wurden alle für ein angenehmes, sicheres und glückliches Leben notwendigen gesellschaftlichen Bereiche unter die Lupe genommen und festgestellt, dass sich Dallas in nichts von anderen Städten abhob und kein Ort war, an dem man mit seinen Kindern leben wollte. Der Journalist präsentierte die Ergebnisse dieser Untersuchung verschiedenen Geistlichen der Stadt und fragte schlicht und einfach: „Was ist ihre Reaktion als christlicher Leiter auf den Zustand ihrer Stadt?“ In unterschiedlichen Worten sagten alle das Gleiche: „Das geht mich nichts an... Ich bin ein Geistlicher.“

Schlussgedanken

Die prophetischen Äußerungen der Bibel bezüglich des Endes sind schwer in ein System zu fassen und werden regelmäßig falsch interpretiert. Jesus hat uns ein eindeutiges Messwerkzeug in die Hand gegeben: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matth. 24,14, *Luther*). Dies ist eine Maßgabe, die uns zum Handeln ruft und vor gebannter Schreckstarre im Blick auf das Zeitgeschehen bewahren, nein - mehr noch: zum Handeln veranlassen soll.

Ich meine, wenn die frohe Botschaft keine Antworten auf die dringenden Probleme in unserer Gesellschaft zu geben hat, sondern den Exit via

Entrückung als Hoffnung verbreitet, dann ist sie keine frohe Botschaft.

Ich meine, dass wir uns den Luxus erlauben dürfen, die Aussagen über die Endzeit als Geheimnisse Gottes ruhen zu lassen, ohne ständig in der Gegenwart irgendwelche Menschen als Antichristen zu verteufeln, den Tag der Entrückung zu berechnen und politischen Gefügen die Szenarien der Offenbarung überzustülpen.

Ich meine, dass wir leidenschaftlich überlegen sollten, wie wir dieser Welt Gott ganzheitlich offenbaren und ihrem ängstlichen Harren ein Ende setzen und Hoffnung vermitteln können (Rö. 8,19+20) - nicht nur auf das Leben im Jenseits.

Epilog

„Der liebe Gott würfelt nicht!“ war Albert Einsteins vehemente Abwehr gegen Werner Heisenbergs bahnbrechende Erkenntnisse in der Quantenphysik. Obwohl er selbst mit der Relativitätstheorie die Welt der Physik auf den Kopf gestellt hatte, konnte er sich auf die weitere Entwicklung durch Heisenberg nicht einlassen und wehrte sich mit aller Kraft dagegen. Heisenberg

resümiert: „Wieder wurde mir klar, wie unendlich schwer es ist, die Vorstellungen aufzugeben, die bisher für uns die Grundlage des Denkens und der wissenschaftlichen Arbeit gebildet haben.“

Mein Wunsch ist es, dass wir das Denkkorsett des *Dispensationalismus* ganz hinter uns lassen und bewusst versuchen zu ergründen, wie Gott sein Reich hier und jetzt durch uns bauen will.



> Horst O. Koch

verheiratet mit Kathrin, 3 Jugendliche, kommt aus Karlsruhe, ist katholisch, hat in einer ökumenischen Teestube zum lebendigen Glauben gefunden und in einer Brüdergemeinde die Grundlagen des Glaubens gelernt. Während seiner folgenden Zeit in

einer charismatischen Jugendgemeinde der ev. Kirche kam er mit YWAM in Berührung. Seit 1981 ist er bei YWAM in Altensteig und leitet zusammen mit seiner Frau die Arbeit.

YWAM-Altensteig möchte Christen eine Perspektive dafür vermitteln, dass sie ihre gesellschaftliche Verantwortung nach Gottes Willen in Familie, Nachbarschaft, Beruf und Gesellschaft wahrnehmen. www.altensteig.jmem.de

Zur Vertiefung:

Buch: Das Reich Gottes - Die Vision wiedergewinnen, Keith Warrington

Buch: Endzeitführer - Szenarien für den Weltuntergang, Wilrens Hornstra

Studienset: Offenbarung, 2 MP3-CDs plus Handbuch, Dr. Rob van Os

Zu bestellen bei: JMEM-Altensteig, 07453-91134 oder altensteig@ywam.de

Weiterer Literaturhinweis:

Erich Geldbach, Art. Dispensationalismus, in: Theol. Beiträge 42. Jg. (2011), 211-221

Weitere Exemplare dieses Ankertextes können Sie gerne bei uns anfordern. Zur Deckung der Druckkosten und des Portos bitten wir um ein Opfer. Auch eine Reihe anderer Ankertexte können noch bestellt werden.

Alle Rechte beim Autor. Nachdruck nur mit Genehmigung des Wörnersberger Ankers.

Diesen Ankertext finden Sie als pdf-Datei auf unserer Homepage: <http://ankernetz.de/anker/publikationen.htm>

WÖRNERBERGER ANKER e.V.

Christliches Lebens- und Schulungszentrum, Hauptstr. 32, 72299 Wörnersberg (Kreis FDS),
Tel.: 07453/9495-0, Fax: 07453/9495-15, E-Mail: info@ankernetz.de, Internet: www.ankernetz.de,
Bankverbindung: Voba Nordschwarzwald, Ktnr.: 61 932 000, BLZ 642 618 53